

— BildungsRAUM Rheinisches Revier

Berufsorientierung im Übergangssektor I

INTERVIEWS MIT SCHÜLER*INNEN
AN BERUFSKOLLEGS
— EIN METHODENBERICHT

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel
Netzwerkbüro Rheinisches Revier



Institut für
soziale Arbeit e.V.



Impressum

Herausgeber

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.
Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier
Friesenring 40
48147 Münster
www.isa-muenster.de

Autorin

Marie Dufri Holmgaard

Layout & Satz

Fabian Möcking

Münster, 2024

1.	Entstehung der Erhebung	4
2.	Begriffsklärung und Schwerpunkte	4
2.1	Der Übergangssektor an Berufskollegs	4
2.2	Strukturwandelrelevante Berufe	5
3.	Erhebungsdesign	6
3.1	Ausgangslage	6
3.2	Methodisches Vorgehen	6
4.	Ergebnisse im Überblick	7
5.	Fazit & Ausblick	8
6.	Literaturverzeichnis	9

Einleitung

Von Herbst 2023 bis Frühjahr 2024 führte das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) eine qualitative Erhebung im Übergangssektor an Berufskollegs durch. Im Fokus stand eine zielgruppenspezifische Berufsorientierung für strukturwandelrelevante Berufe. Die in diesem Rahmen geführten Interviews boten vielfältige Einblicke in die Lebenswelt von Schüler*innen, ihren persönlichen Berufsfindungsprozess sowie ihre Einschätzungen zu klimapolitischen Veränderungen. Aufgrund der Fülle der genannten Themen und Ergebnisse werden diese in mehrere, thematisch fokussierten Publikationen aufgeteilt und in einer Publikationsreihe zur Berufsorientierung nacheinander veröffentlicht. Die vorliegende Publikation ist die erste in der Reihe. Sie ordnet die Erhebung thematisch ein und stellt das Erhebungsdesign sowie die gewonnenen Ergebnisse bündig vor.

1. Entstehung der Erhebung

Das NBR betrachtet den Strukturwandel aus der Bildungsperspektive. Dabei treibt es die Vernetzung in der Region voran, analysiert bildungsrelevante Daten und unterstützt verschiedene Akteursgruppen, die den Strukturwandel im Rheinischen Revier durch Bildung mitgestalten. Die Palette an adressierten Themen reicht von Fachkräftesicherung, beruflicher Aus- und Weiterbildung, Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bis hin zur Berufsorientierung.

Im Jahr 2022 veröffentlichte das NBR den Themenbericht »Berufliche Ausbildung« mit Analysen zur aktuellen Ausbildungssituation im Rheinischen Revier. Die Ergebnisse des Berichts wurden in verschiedenen Formaten diskutiert und regten bei unterschiedlichen Zielgruppen vielfältige Impulse an. Ein Thema, das dabei immer wieder in den Fokus gerückt wurde, war die Bedeutung der Berufsorientierung. In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, wie junge Menschen bestmöglich auf einen sich wandelnden Arbeitsmarkt vorbereitet werden können.

Das NBR verfolgte diese Frage weiter. Anlässlich Studien von Euler (2022; 2023) entschied sich das Netzwerkbüro dafür, die Schülerschaft im Übergangssektor an Berufskollegs in den Fokus zu rücken. Dabei intensivierte es die bereits enge Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des

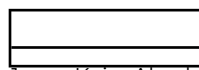
Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS NRW) und der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.), die das Berufsorientierungsprogramm »Kein Abschluss ohne Anschluss« (KAoA)¹ in Nordrhein-Westfalen tragen. In Gesprächen wurden die Fragen weiter konkretisiert, und die Idee einer qualitativen Erhebung entstand. Die qualitative Erhebung wurde vom NBR umgesetzt und zielte darauf ab, ein Bild der Schülerschaft im Übergangssektor zu zeichnen und die Bedarfe, Wünsche und Ideen der Schüler*innen zu bündeln, um Akteuren im Revier Anregungen für eine zielgruppenspezifische Berufsorientierung zu geben.

2. Begriffsklärung und Schwerpunkte

Die Erhebung rückt die Schülerschaft im Übergangssektor an Berufskollegs in den Fokus und setzt sich mit der Berufsorientierung für strukturwandelrelevante Berufe auseinander. Die nächsten Kapitel umfassen eine Klärung der Begriffe »Übergangssektor« und »strukturwandelrelevante Berufe« und Begründen die gewählte Schwerpunktsetzung der Erhebung.

2.1 Der Übergangssektor an Berufskollegs

In der Praxis werden die Begriffe Übergangssektor und Übergangssystem häufig synonym verwendet. Beide sind Sammelbegriffe, beziehen sich jedoch auf unterschiedliche Einheiten von Maßnahmen. Der Übergangssektor wird in der Regel genutzt, um drei spezifische Bildungsgänge an Berufskollegs zu beschreiben. Das Übergangssystem ist hingegen breiter gefasst und bündelt neben den drei Bildungsgängen auch weitere Maßnahmen wie Sprachförderung, ausbildungsbegleitende Hilfen und andere Qualifizierungsangebote.



¹ »Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW« (KAoA) ist ein landesweit einheitliches Berufsorientierungsprogramm. Es richtet sich an alle Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 8 bis in die Sekundarstufe II und beinhaltet aufeinanderfolgende Bausteine, die durchlaufen werden. Dazu gehören Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Praktika in Betrieben. Bis zum Ende der Schulzeit wird mit allen Schüler*innen eine individuelle Anschlussperspektive erarbeitet und in einer konkreten Anschlussvereinbarung dokumentiert (vgl. LVR 2024).

Die Erhebung des NBRs stellt den Übergangssektor in den Mittelpunkt und die drei Bildungsgänge bilden den Rahmen für die Stichprobe. Die Bildungsgänge des Übergangssektors sind:

- die Ausbildungsvorbereitungsklassen (AV-Klassen): Bildungsgang an der Berufsschule (ÜS1) sowie
- die Berufsfachschule 1 und 2 (BFS1, BFS2): zwei einjährige Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die zum einen zu einem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 führen (ÜS2) und zum anderen den mittleren Bildungsabschluss (FOR, ÜS3) ermöglichen (vgl. Euler 2022, S. 30).

Die drei Bildungsgänge des Übergangssektors zielen auf den Erwerb beruflicher Grundkenntnisse und das Nachholen eines Schulabschlusses ab. Zudem bieten sie berufliche Orientierung und Unterstützung bei einem nachhaltigen Einstieg ins Berufsleben. Die Bildungsgänge sind in ihrer Funktion als Sicherheitsnetz im Bildungssystem bedeutend. Sie ermöglichen einen Bildungseinstieg für Personen, die aus verschiedenen Gründen ihren Schulabschluss oder den Übergang in eine Ausbildung noch nicht erreicht haben. Hierdurch leisten die Bildungsgänge einen wertvollen Beitrag, um allen Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe und soziale Integration zu ermöglichen (vgl. Euler/Seeber 2023, S. 7).

Nichtsdestotrotz gerät der Übergangssektor in der Politik und Wissenschaft fortwährend in die Kritik. Beanstandet wird die beschränkte Effektivität der Bildungsgänge. Mehrfach ist wissenschaftlich nachgewiesen worden, dass eine zügige Einmündung in die Arbeitswelt nur begrenzt gelingt. Hierdurch ist im fachöffentlichen Diskurs das Narrativ des Übergangssektors als kostspielige Warteschleife oder Sackgasse entstanden (vgl. Solga/Weiß 2015, S. 5). Die Herausforderungen gehen auf die Anfänge des seit den 1990er Jahren gewachsenen Übergangssektors zurück. Bereits 2008 belegte der nationale Bildungsbericht, dass ein erheblicher Teil der Schüler*innen länger im Übergangssektor verweilt als ursprünglich geplant (vgl. AGBB 2008). Seither sind vielfältige Initiativen und Maßnahmen ins Leben gerufen worden, um den Übergang ins Berufsleben zu befördern (z. B. die »Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)« (2009) oder die »Nationale Strategie zur Berufsorientierung« (2010)). Hierdurch sind gewisse Verbesserungen eingetreten. So zeigen Studien, dass die Wahrscheinlichkeit des Übergangs in die Ausbildung mit jeder Maßnahme ansteigt. Sie stagniert jedoch nach 36 Monaten Verweildauer im Übergangssektor bei etwa 60 Prozent

(Holtmann et al. 2021; Méliani et al. 2019; Nickolaus et al. 2018). Bezogen auf die Verweildauer zeigt sich zudem, dass diese mit dem Bildungsniveau korreliert; je niedriger der Abschluss, desto länger der Übergang (vgl. Euler/ Seeber 2023, S. 23). Es gibt somit weiterhin eine erhebliche Gruppe der Schülerschaft, die den Weg in die Ausbildung nicht schafft und nach einigen Jahren im Übergangssektor als Hilfskräfte in das Beschäftigungssystem einmündet.

Die Schülerschaft an Berufskollegs

Im Vergleich zu anderen Schulformen weist die Schülerschaft an Berufskollegs den höchsten Grad an Heterogenität auf. Dies gilt im besonderem Maße für die schulischen Bildungsgänge des Übergangssektors, wo diverse Bildungsniveaus, Ethnizitäten und soziale Hintergründe aufeinandertreffen (vgl. Euler 2022, S. 74). Ferner haben viele Schüler*innen im Bildungssystem Erfahrungen gemacht, die durch Misserfolge geprägt sind, sei es durch das Verfehlen des Schulabschlusses oder durch den Abbruch einer Ausbildung.

Es ist davon auszugehen, dass die zielgruppenspezifischen Merkmale einen Einfluss auf die Berufswahlentscheidung ausüben. Für die Berufsorientierung kann es eine Herausforderung sein den vielfältigen Bedarfslagen gerecht zu werden.

In der Berufsorientierungsforschung und in praxisbezogenen Konzepten erfährt die Schülerschaft im Übergangssektor bislang zu wenig Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund war es dem NBR ein Anliegen den Übergangssektor in den Fokus zu rücken und Impulse für eine zielgruppenspezifische Ansprache und Formate zu setzen.

2.2 Strukturwandelrelevante Berufe

Die thematische Eingrenzung der Erhebung auf strukturwandelrelevante Berufe hängt mit der Berufsorientierung als Doppelkonzept zusammen. Das Doppelkonzept entsteht, indem sie einerseits die eigene subjektive Lebenswelt und andererseits die objektive Arbeits- und Berufswelt umfasst (vgl. Wehking 2020, S. 103). Vor diesem Hintergrund reicht eine Auseinandersetzung mit der Zielgruppe und ihren Wünschen, Interessen und Kompetenzen nicht aus. Vielmehr muss dies durch ein Wissen um die Anforderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft ergänzt werden (vgl. BIBB 2024). Der derzeitige rasante Strukturwandel (demografischer Wandel, Dekarbonisierung und Digi-

alisierung) trägt zu vielfältigen Veränderungen in der Arbeitswelt bei. Vor diesem Hintergrund entschied sich das NBR, solche Berufe zu fokussieren, die in besonderem Maße vom Wandel betroffen sind bzw. eine besondere Bedeutung für das Gelingen desselben haben. Mit dem Fokus auf diese strukturwandelrelevanten Berufe schafft das NBR einen eingegrenzten und konkreten Rahmen für die Erhebung.

Um möglichst geringe sprachliche Hürden für die Befragten zu schaffen, wurde in den Interviews von grünen statt von strukturwandelrelevanten Berufen gesprochen. Des Weiteren kamen während der Gespräche mit den Schüler*innen Fotos von Berufen zum Einsatz, um über die Bilder, Gespräche zu den Berufen anzuregen. Für die Auswahl diente die Systematik der Berufsfelder des Netzwerks Grüne Arbeitswelt (NGA 2024). Diese wurde an den jeweiligen Schwerpunkten des Berufskollegs und des Bildungsgangs angepasst.

3. Erhebungsdesign

Im folgenden sind verschiedene Planungsaspekte, das Erhebungsdesign sowie die Art der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse gebündelt.

3.1 Ausgangslage

Fragestellung

Wie kann eine zielgruppenspezifische Berufsorientierung für strukturwandelrelevante Berufe im Übergangssektor an Berufsschulen gestaltet werden?

Ziel

Einblicke in die Lebenswelt und den Berufsfindungsprozess der Schülerschaft im Übergangssektor sowie Anregungen und Ideen für die Ausgestaltung von Berufsorientierungsangeboten für strukturwandelrelevante Berufe.

Schwerpunktsetzung

Eine zielgruppenspezifische Ansprache und passgenaue Formate in der Berufsorientierung für strukturwandelrelevante Berufe.

Hypothesen

1. Schüler*innen orientieren sich bei der Berufswahl weitestgehend an klassischen Berufen sowie dem Bildungsstand der Eltern. Ihnen fehlt Wissen über die Vielfalt der strukturwandelrelevanten Berufe. Hierdurch sind sie in ihrem Berufswahlspektrum eingeschränkt.
2. Viele Schüler*innen des Übergangssektors haben Aversionen gegenüber Nachhaltigkeitsthemen, was zur (unbewussten) Nichtwahl von strukturwandelrelevanten Berufen führen kann.
3. Aktuelle Formate der Berufsorientierung für »grüne Berufe« verfehlen in der Ansprache und Ausrichtung die Schülerschaft im Übergangssektor. Sie sind sprachlich anspruchsvoll und setzen bei komplexen Wirkungszusammenhängen an.

3.2 Methodisches Vorgehen

Methode

12 leitfadengestützte Gruppeninterview mit teilnehmender Beobachtung, je etwa eine Schulstunde

Sample

Schulklassen im Übergangssektor an Berufsschulen (Berufsfachschule 1 + 2 (BSF1/ BFS2) sowie Ausbildungsvorbereitungsklassen (AV-Klassen)).

Das Sample umfasst alle drei Klassenformen und verteilt sich in allen sieben Gebietskörperschaften des Rheinischen Reviers. Die Klassengröße variierte zwischen sieben und 23 Schüler*innen (122 männliche und 62 weibliche Schüler*innen). Die Auswahl der Berufskollegs wurde von den Leitungen des Programms »Kein Abschluss ohne Anschluss« (KAoA) in den jeweiligen Gebietskörperschaften unterstützt.

Klassenform	Schwerpunkt
BFS 2	Technik
BFS 2	Technik und Medien
BFS 2	Ernährung und Versorgungsmanagement
BFS 2	Sozialwesen
BFS 1	Sozialwesen
BFS 1	Wirtschaft und Verwaltung
BFS 1	Wirtschaft und Verwaltung
BFS 1	Bau
AV-Klasse	
AV-Klasse	
AV-Klasse	
AV-Klasse	

Tabelle I: Sample

Auswertung

Audioaufnahmen, Transkription in Standardsprache, Auswertung mit MAXQDA, strukturierende, qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015).

Interpretationsformate

Vier Interpretationsformate unter Beteiligung vielfältiger Akteursgruppen (Ministerien, Institute und Universitäten, Agenturen, kommunale Ämter und Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Wirtschaftsförderung und Unternehmen sowie Netzwerke und Verbände).

4. Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse der Erhebung lassen sich in drei Ergebnisbereiche bündeln (siehe Grafik I) und orientieren sich an den Hypothesen. In dieser Publikation werden die Ergebnisse lediglich angerissen. Tiefere Einblicke folgen themenbezogen in den kommenden Publikationen.

Der erste Ergebnisbereich stellt bündig einzelne Aspekte der Berufswahl und -findung dar. Die Schüler*innen messen Praktika eine hohe Bedeutung bei, da diese eine Überprüfung der Passung zwischen einem Beruf und eigenen Interessen ermöglicht. Fer-

ner sind ein persönliches Feedback und Einschätzungen aus der Familie bei der Entscheidung zentral.

Schüler*innen mit einem konkreten Berufswunsch entscheiden sich mehrheitlich für einen klassischen Beruf und sie kennen Personen (meist Familienmitglieder) die in diesen Berufen tätig sind. »(...) mein Vater hat das damals gemacht. Und dann habe ich/ Als Kleiner habe ich immer so von ihm gesehen« (AV-Klasse). Neben der Einflussnahme des nahen Umfeldes konnten weitere Aspekte gebündelt werden, die für die Schüler*innen im Entscheidungsprozess eine zentrale Rolle spielen. Diese waren Spaß bei der Arbeit, Gehalt, Arbeitszeitgestaltung und abwechslungsreiche Tätigkeiten. Dafür waren Ausschlusskriterien Körperliche Arbeitsbelastung, Dreckige Tätigkeiten, lange Arbeitszeiten und ausgeprägte Routine.

Der zweite Ergebnisbereich fasst Wissensbestände und Bewertungen von Nachhaltigkeitsthemen zusammen. Die Wissensbestände zu ökologischen Zusammenhängen waren insgesamt bruchhaft. In der Bewertung von Nachhaltigkeitsthemen gab es unter den Schüler*innen ähnliche Einschätzungen. Klimaaktivismus, E-Mobilität und nachhaltige Ernährungsformen stießen überwiegend auf Ablehnung. Tierschutz und der Reduktion von Müll fand hingegen Zuspruch. Klimaschutz wurde nicht als solches abgelehnt. Vielmehr wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass die sozial-ökologische Transformation derzeit zu Lasten der Bürger*innen fällt und eine verstärkte politische Verantwortungsübernahme wurde gefordert. »Ja. Die Regierung macht es so teuer und will immer mehr Geld. Ich meine, ich bin nicht richtig davon betroffen, aber man kriegt das ja halt von den Eltern oder wie auch immer kriegt man das mit, dass man nicht mehr so viel bezahlen kann, dass alles teurer geworden ist. Und dann auch noch ein Bioschnitzel kaufen. Das passt dann nicht mehr rein« (AV-Klasse).

Der dritte Ergebnisbereich setzt sich mit zielgruppenspezifischer Ansprache und passgenauen Formaten auseinander. Im Gespräch über Berufsorientierungsformate wurden den Schüler*innen Fotos von Berufen gezeigt, die ihnen unbekannt waren und daraufhin die Frage gestellt, welche Formate sie bevorzugen würden, um diese kennenzulernen. Video-Formate lagen hoch im Kurs. Diese sollten den Schüler*innen zufolge Überblickswissen bereitstellen und Inhalte wie Voraussetzungen und Dauer der Ausbildung, Eckdaten zu den Tätigkeiten sowie Angaben zum Gehalt, der Arbeitszeit, Urlaub und Zusatzleistungen zeigen. Für eine tiefgehende Erkundung von Berufen heben die Schüler*innen praktische Formate hervor, in

welchen sie Tätigkeitsfelder erproben können. In der Ansprache präferieren sie ehrliche Darstellungen von Berufen, die sowohl die Vorzüge als auch die Nachteile eines Berufes aufzeigen. »(unv.) die so ehrliche Meinung geben so, ja, bezahlt wird gut, aber wie viel du arbeitest, wie viele Nachteile es gibt, weil im Internet steht, ja, das, das, das. Aber da steht meistens nicht das, was du hören willst« (BFS 1: Bau). Ein weiterer Aspekt in der erwünschten Ansprache sind die authentischen und inspirierenden Begegnungen mit Personen aus den jeweiligen Berufen, die für den Job motivieren können. Dabei wünschen sie sich Gespräche mit Gleichaltrigen, die Einblicke in den Alltag als Azubi gewähren können.



Grafik I: Ergebnisbereiche der Erhebung

Ergebnisvideo

Es war dem NBR ein Anliegen, den beteiligten Schüler*innen einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Ergebnissen zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurde ein kurzes Ergebnisvideo erstellt, das an die beteiligten Schulen verschickt wurde. Das Video liefert einen Überblick über ausgewählte Ergebnisse der Erhebung und ist auf der Homepage des Netzwerkbüros zu finden.



Link und QR-Code zum Ergebnisvideo:
vimeo.com/943287076

5. Fazit & Ausblick

Eine zielgruppenspezifische Berufsorientierung für Schüler*innen im Übergangssektor ist ein umfangreiches Unterfangen. Es können vielfältige Aspekte in den Blick genommen werden, die Grundlagen für weitere Forschungsfelder bilden könnten. Die Erhebung des NBR fokussiert die Berufsorientierung für strukturwandelrelevante Berufe im Übergangssektor. Entlang drei konkreter Fragestellungen geht die Erhebung ausgewählten Themen für die Berufsorientierung nach.

Auf diese Publikation folgen drei Ergebnisberichte. Jeder Bericht befasst sich mit einer der Hypothesen der Erhebung und bündelt Ergebnisse zu den jeweiligen Fragestellungen.

Mit den Berichten besteht der Wunsch, zum Dialog über Berufsorientierungsangebote im Übergangssektor beizutragen. Die verschiedenen Ergebnisbereiche bieten Einblicke in die Lebenswelt der Schüler*innen und laden dazu ein, die Passung aktueller Konzepte zu hinterfragen. Daraus könnten sich Anknüpfungspunkte für weitere Forschung ergeben und Ideen zur Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Berufsorientierung im Übergangssektor entstehen.

6. Literaturverzeichnis

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (AGBB 2008): Bildung in Deutschland 2008: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich II. Bielefeld
- Barlovic, I./ Burkard, C./ Hollenbach-Biele, N./ Lepper, C./ Ullrich, D. (2022): Berufliche Orientierung im dritten Corona-Jahr. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2022. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh
- BIBB (2024): Inklusion in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. URL: <https://www.bibb.de/de/66308.php> (Stand 30.08.2024)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2024): Green Economy: Gesellschaftlicher Wandel. URL: https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/energiewende-undnachhaltiges-wirtschaften/green-economy/green-economy_node.html (Stand 22.06.2024)
- Destatis (2024): Anfängerzahl in Bildungsprogrammen zwischen Schule und Ausbildung im Jahr 2023 erneut gestiegen. URL: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24_113_212.html (Stand 30.08.2024)
- Euler, D. (2022): Die Rolle des Berufskollegs im Nordrhein-Westfälischen Bildungssystem. Leistungspotenziale, Herausforderungen und Ansätze zur Weiterentwicklung. Unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets. Essen
- Euler, D./ Seeber, S. (2023): Ausbildungsgarantie. Ein Instrument zur Fachkräftesicherung und gesellschaftlichen Integration junger Menschen. In: FES Diskurs Januar 2023
- Holtmann, A.-C./ Ehlert, M./ Menze, L./ Solga, H. (2001): Improving Formal Qualifications or Firm Links: What Supports Successful School-to-work Transitions among Low-achieving School Leavers in Germany? In: European Sociological Review 37 (2) 2001, S. 218–237
- Hurrelmann, K. (2014): Schule, und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schülern in Deutschland. Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.). Düsseldorf
- Hübers, B./ Pfeifer, R. (2024): BildungsRAUM Rheinisches Revier. Identifikation von Fokusberufsgruppen – ein Methodenbericht. Münster. URL: https://www.bildung-rheinisches-revier.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/4_Themenbericht_Fachkraeftesicherung/NBR-Methodenbericht_Identifikation-Fokusberufsgruppen.pdf (Stand: 12.09.2014)
- LVR (2024): KAoA-STAR – Schule trifft Arbeitswelt. URL: https://www.lvr.de/de/nav_main/soziales_1/inklusionsamt/uebergang_schule_beruf_1/star/star.jsp (Stand: 02.07.24)
- Matthes, S. (2019): Warum werden Berufe nicht gewählt? Die Relevanz von Attraktions- und Aversionsfaktoren in der Berufsfindung. Bonn
- Méliani, K./ Mokhonko, S./ Nickolaus, R. (2019): Duale Maßnahmen und individuelle Förderung im Übergangssystem und ihre Effekte auf die Übergangswahrscheinlichkeit in vollqualifizierende Ausbildung und weiterführende Schulen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 115 (2) 2019, S. 218–253
- Netzwerk grüner Arbeitswelt (NGA) (2024): Berufsfelder. URL: <https://gruene-arbeitswelt.de/berufsfelder/> (Stand: 20.09.2024)
- Nickolaus, R./ Behrendt, S./ Gauch, S./ Windaus, A./ Seeber, S. (2018): Übergänge von Maßnahmen der Berufsvorbereitung in Ausbildung und weiterführende Schulen zu Zeiten eines günstigen Ausbildungsstellenmarkts – Deskription und Erklärungsansätze. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 114 (2018) 1, S. 109–140
- Solga, H./ Weiss, R. (Hrsg.) (2015): Wirkung von Fördermaßnahmen im Übergangssystem. Forschungsstand, Kritik, Desiderata. In: Bericht zur beruflichen Bildung, Bielefeld
- Wehking, K. (2020): Berufswahl als Forschungsgegenstand: Zur terminologischen Verortung der Begriffe Berufsorientierung, Berufswahl und Berufswunsch. In: Berufswahl und Fluchtmigration. Inklusion und Bildung in Migrationsgesellschaften. Springer VS, Wiesbaden.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel
Netzwerkbüro Rheinisches Revier



Institut für
soziale Arbeit e.V.